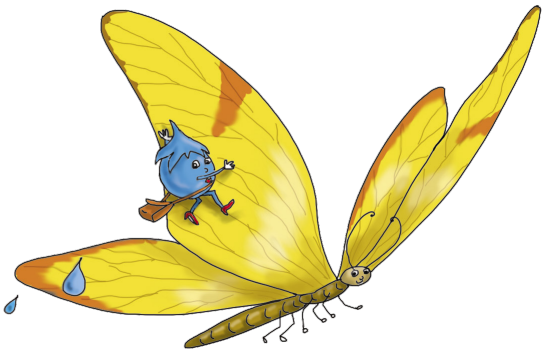


Paulina in Peru – Leben im Amazonas-Regenwald

Ein digitales Modul zum Einsatz an Schulen für die Klassenstufen 1-4

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V.

Weißenseer Weg 35
13055 Berlin

Tel. +49-30-29 00 64 73

www.gse-ev.de
www.facebook.com/gseberlinbrandenburg

Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster | Fotos: Susana Fernández de Frieboese | Layout/Illustrationen: Gabi Lattke

---

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL

mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Wir bedanken uns für die Unterstützung.

Für die Inhalte der Publikation ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

BERLIN

Paulina in Peru – Leben im Amazonas-Regenwald

Amazonas (Gewässer) Der südamerikanische Amazonas ist mit ca. 6.400 km der zweitlängste Strom der Erde. Seine mittlere Wasserführung liegt bei 206.000 m^3/s – das macht ihn zum wasserreichsten Fluss der Welt. Seine zwei wichtigsten Quellflüsse Río Marañón und Río Ucayali entspringen in den peruanischen Anden. Der Amazonas durchquert, von weiteren Zuflüssen gespeist, das gleichnamige Tiefland und mündet schließlich in den Atlantik.

Amazonas-Regenwald Der Amazonas-Regenwald bedeckt große Teile des Amazonastieflandes. Je nach Definition ergibt sich dabei eine Fläche von ca. 5,5 bis 7 Millionen km^2, die sich über neun Länder ausdehnt. Davon stehen nur rund 20 % unter staatlichem Schutz, auf weiteren etwa 20 % siedeln Indigene. Der Rest der Fläche befindet sich entweder in Privatbesitz oder ist frei zugänglich.

Der Amazonas-Regenwald zeichnet sich durch eine einzigartige Biodiversität aus. Eine von zehn bekannten Tierarten lebt in diesem Gebiet. Bis 2005 wurden mindestens 40.000 Pflanzen, 3.000 Fische, 1.294 Vögel und 427 Säugetiere in der Region wissenschaftlich klassifiziert. Ein Großteil der Flora und Fauna ist bisher jedoch noch unbekannt.

Indigene Völker Perus Der Amazonas bildet auch die Heimat für Menschen, die dort seit Jahrtausenden im Einklang mit der Natur leben – alleine im peruanischen Regenwald gibt es zwölf unterschiedliche Ethnien.

Illustration: G. Lattke

Als ein Beispiel für diese indigenen Völker seien hier die Shipibo-Conibo genannt, zwei eng verwandte Ethnien. Sie siedeln im Osten Perus in der Umgebung des Flusses Ucayalí in mehr als 140 Gemeinden. Ihre Lebensgrundlage stellt traditionelle Subsistenzwirtschaft dar (v.a. Fisch, Maniok und Früchte). Berühmtheit erlangten sie für ihr meisterhaftes Kunsthandwerk mit geometrischen Mustern *(Abbildung links)*, die ihre mythologischen Vorstellungen repräsentieren. Ihre Sprache Shipibo-Conibo wird von ca. 26.000 Menschen gesprochen.

Quellen und Literaturempfehlungen:
https://de.wikipedia.org/wiki/Amazonas (abgerufen am 17.6.2020)
https://en.wikipedia.org/wiki/Amazon_rainforest (abgerufen am 17.6.2020)
https://de.wikipedia.org/wiki/Amazonas-Regenwald (abgerufen am 17.6.2020)
https://de.wikipedia.org/wiki/Amazonasbecken (abgerufen am 17.6.2020)
https://es.wikipedia.org/wiki/Shipibo-conibo. (abgerufen am 17.6.2020)
https://www.peruecologico.com.pe/etnias_shipibo.htm (Spanisch) (abgerufen am 17.6.2020)
Willem Malten: The Shipibo-Conibo Amazon Forest People at the Dawn of the 21st Century, 2008, in: http://ecoversity.org/case_focus/shipibo/shipibo.html (abgerufen am 17.6.2020)

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Erdölförderung im Amazonas-Regenwald – Folgen und indigene Positionen

Dem Recht auf wirtschaftliche Entwicklung des Landes stehen Sorgen um die Natur entgegen: Der Amazonas und seine Bewohner werden durch zahlreiche Faktoren bedroht. Abholzung und Brandrodung zur Schaffung von landwirtschaftlichen Monokulturen zerstören Lebensraum ebenso wie der rücksichtslose Abbau von Bodenschätzen (Erdöl, Erdgas, Mineralien usw.).

Im peruanischen Regenwald ereigneten sich in den letzten Jahrzehnten etliche Erdölkatastrophen (allein 13 davon im Jahr 2016), oft verursacht durch den Bruch maroder Pipelines. Indem Ölkonzerne notwendige Wartungsarbeiten verschleppten, nahmen sie diese Unfälle billigend in Kauf. Doch das Problem wurzelt in einem perfiden Verständnis von Eigentum, das faktischen Landraub deckt. Denn Konzessionen für den Bau von Pipelines vergeben eben nicht die betroffenen Gemeinden, die nur selten über verbriefte Landtitel verfügen, sondern staatliche Institutionen. Vom Ressourcenabbau profitiert die lokale Ökonomie dagegen selten.

Die Menschen im Amazonas-Regenwald werden bei etwaigen Havarien mehrfach benachteiligt. Die Leidtragenden sind dann nicht nur ihrer Lebensgrundlage beraubt, sondern werden zu allem Übel auch oft der Sabotage verdächtigt. Juristische Erfolge erfordern jahrelange zermürbende Rechtstreitigkeiten. Doch die Schäden für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen bleiben häufig irreversibel.

Die von Selbstversorgung lebenden indigenen Völker treffen solche Unfälle letztlich auch wirtschaftlich. Ihre Vertretungen setzen sich für den Erwerb von Landtiteln ein und fordern eine bessere Wartung der Pipelines. Langfristig wünschen sie sich nachhaltige Alternativen zur Erdölförderung wie biologische Landwirtschaft und Ökotourismus.

Quellen und Literaturempfehlungen:
Segundo Chuquipiondo: Erdöl ist nicht gleichbedeutend mit Entwicklung, 2017, in:
https://www.npla.de/thema/umwelt-wirtschaft/erdoel-ist-nicht-gleichbedeutend-mit-entwicklung/ (abgerufen am 17.6.2020)
Trudi und Heinz Schulze: Bergbau auf Kosten der indigenen Völker, 2019, in:
https://www.nordsuedforum.de/wp-content/uploads/2019/04/Factsheet-04-2019_Bergbau-Regenwald-Indigene.pdf (abgerufen am 3.7.2020)
La indefensión de los indígenas amazonios, 2019 mit Ausschnitt aus Doku: "Cuninico, donde la selva se tiñe de negro", (von Antonio López Días, Spanisch mit englischen Untertiteln), in: https://www.wearewater.org/es/la-indefension-de-los-indigenas-amazonios_318792 (abgerufen am 3.7.2020)

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Anleitungen für Lehrer*innen

Zuerst empfiehlt es sich, das Kapitel „Ein Fest im Amazonas" vom Lesebuch vorzulesen oder gemeinsam zu lesen: Paul und Paulina reisen um die Welt. Wasser auf vier Kontinenten. Ein Lesebuch zum Globalen Lernen (hg. von der Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V.), Berlin 2015, S. 9-11.

http://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/da5a4dda-65782b9e2fd60cd542277a74140131/gse-wasser-leseheft_1.pdf

Zusammenfassung des Kapitels:

In der Geschichte „Ein Fest in Amazonas" gelangte der Wassertropfen Paulina in den Amazonas. Dort kommt sie zunächst in einen von Motorbooten ausgestoßenen Ölteppich. Später nimmt sie in einem Dorf am Flussufer am Alltag der indigenen Shipibos und an einer Feier teil. Dazu gehören auch bunt verpackte Plastikprodukte aus der Stadt. Leider wissen die Menschen nicht, wohin sie den Abfall werfen sollen. Deshalb landet ein Teil davon im Fluss. Bei ihrer Weiterreise auf einer Banane wird Paulina vom Wind erfasst und fliegt auf den Flügeln eines Schmetterlings zu ihren nächsten Abenteuern.

Praxis-Tipp zum Einstieg – Verpackungen und Erdölförderung

Inwieweit führt alltäglicher Konsum zu Umweltproblemen? – Als Einstieg in diesen Themenkomplex kann ein gemeinsames Frühstück dienen, wobei die Verpackungen gesammelt werden. Danach sortieren die Schüler*innen den Abfall und reflektieren dabei ihren eigenen Alltag: Welche Verpackungen sind biologisch abbaubar, welche (wie diejenigen aus Kunststoff) nicht?

Wir konzentrieren uns im Weiteren auf Plastik, das nicht erst als Verpackungsmüll Probleme verursacht. Bereits bei der Erdölförderung wird weltweit Lebensraum zerstört, u.a. im peruanischen Amazonas. Denn die besagten Ölteppiche im Fluss werden nicht nur von Motorbooten verursacht, sondern auch durch den Bruch maroder Pipelines. In Peru gab es in den letzten Jahren mehrere solcher Erdölkatastrophen im Regenwald. Aufgrund dessen wäre es vielen Menschen im Amazonas lieber, das Erdöl erst gar nicht zu fördern.

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Praktische Arbeit: Basteln eines Mobiles

Als praktische Arbeit kann das Basteln eines Mobiles dienen. Die Schüler*innen können mithilfe dieser Memotechnik selbst den Ablauf der Geschichte von Paulina im Regenwald Perus reflektieren. Beim Basteln trainieren sie auch ihre motorischen Fähigkeiten. Nach der Fertigstellung des Mobiles benutzen die Kinder die Figuren als Eselsbrücke, anhand derer sie die Geschichte mit eigenen Worten wiedergeben können.

Ausklang: Plastik im Alltag vermeiden – Barometerspiel

Als Ausklang können Sie mit den Schüler*innen gemeinsam überlegen, wie sich Plastik im Alltag vermeiden lässt. Sie können die Zustimmung zu Ideen mit einem Barometerspiel aufbereiten:

- Beim Einkaufen kann ich eigene Mehrfach-Verpackungen oder solche aus Papier verwenden.
- Früchte- und Gemüse-Sorten brauchen keine Verpackungen.
- Getränke kann ich in Glasflaschen statt in Plastikflaschen kaufen.

Dazu legen Sie fünf mit den Zahlen 1-5 beschriftete Moderationskärtchen auf den Boden auf eine Linie.

Die Lernenden können dann ihre Zustimmung zu den folgenden Aussagen durch Positionierung im Raum ausdrücken (1= ich stimme gar nicht zu, über 3 = ich stimme nur teilweise zu, bis 5 = ich stimme voll und ganz zu).

Wenn Sie diesem Punkt Handlungsoptionen noch erweitern wollen, lassen Sie die Kinder in Gruppen weitere Aussagen erarbeiten, zu denen sich ihre Mitschüler*innen positionieren sollen.

Für eine nachhaltige Verankerung dieser Themen ist es sinnvoll, wenn die Lernenden wöchentlich (z.B. in einem Lerntagebuch) reflektieren, welche Ideen sie in die Tat umgesetzt haben.

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Anleitung für das Basteln eines Mobiles

Liebe Kinder,

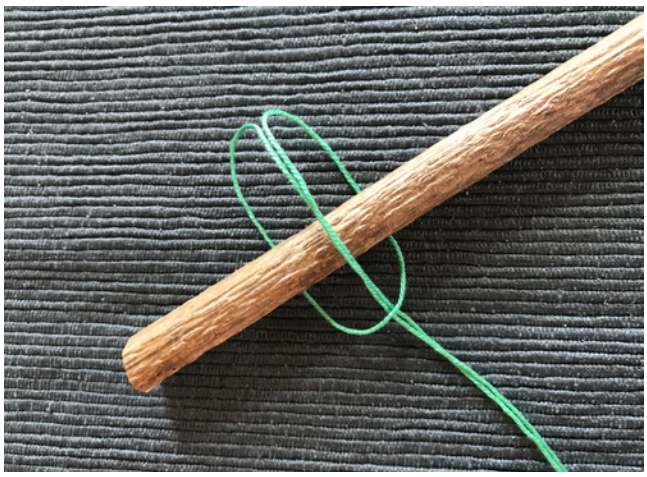
hier zeigen wir euch, wie man ein Mobile bastelt. Damit könnt ihr euch besser an die Geschichte von Paulina im Regenwald Perus erinnern. Viel Spaß!

Eure
Susana Fernández de Frieboese

Materialien:

3 Stöcke, ca. 30 cm lang
Baumwollgarn in drei Farben
Buntstifte oder Filzstifte
Schere
Kleber
Arbeitsblatt zum Ausmalen
Dünne RC-Pappe

1. Befestige das Garn am Ende vom ersten Stock wie im Foto.



2. Der Rest vom Faden, der nicht mit der Rolle verbunden ist, sollte etwa 30 cm lang sein.

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

3. Jetzt wickle das Garn um die Hälfte des ersten Stockes.

4. Wenn du in der Mitte angekommen bist, bindest du die restlichen zwei Stöcke zu einem Stern.

Dann wickelst du weiter bis zum Ende des ersten Stocks und lässt wieder ca. 30 cm des Fadens hängen.

5. Jetzt ist die zweite Farbe dran.

Wickle den Faden bis zur Mitte, und umwickle dort alle sechs Stöcke.

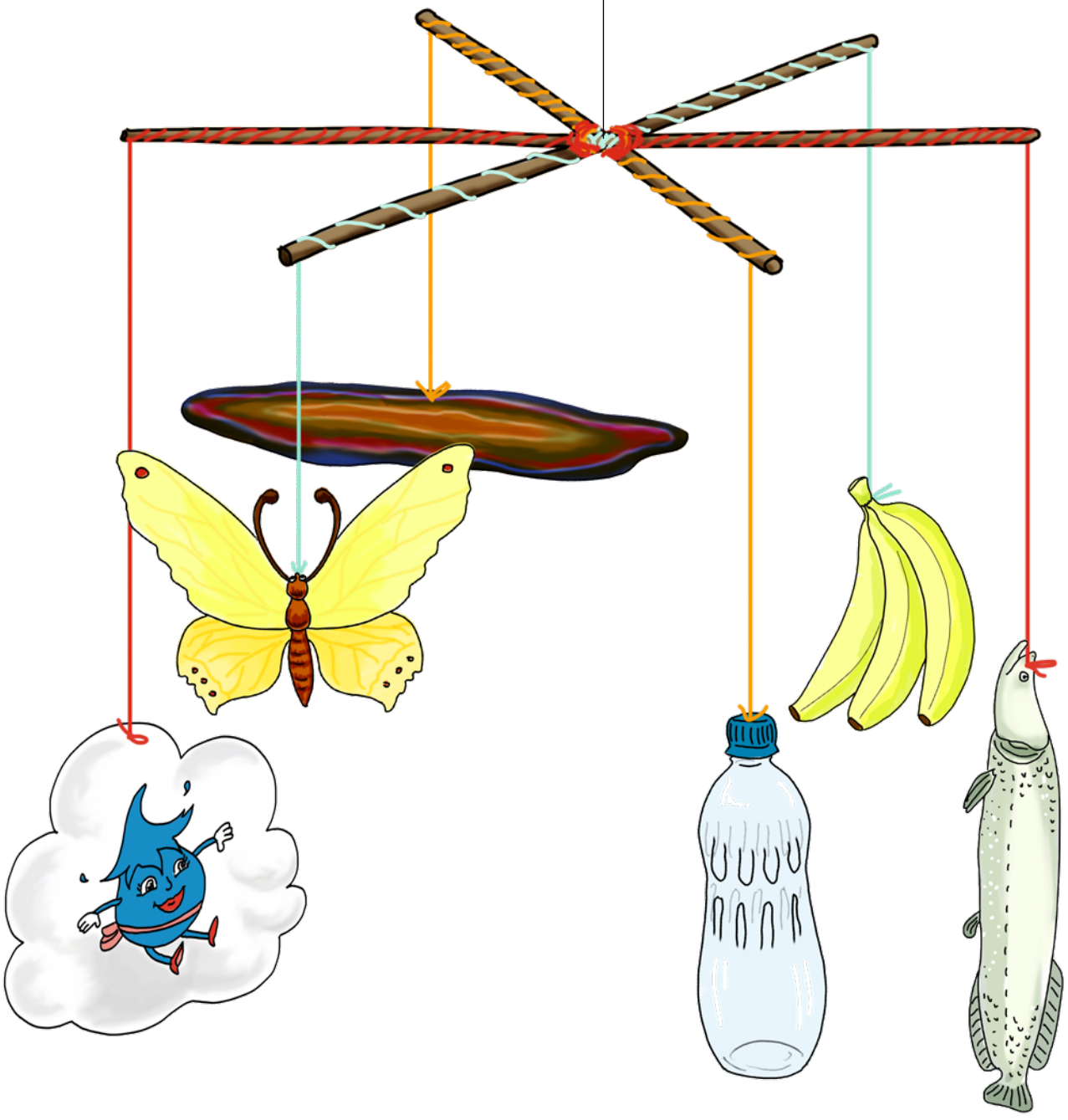
Dann führe den Faden weiter bis zum Ende des zweiten Stockes.

Dort solltest du wieder 30 cm Faden hängen lassen.

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

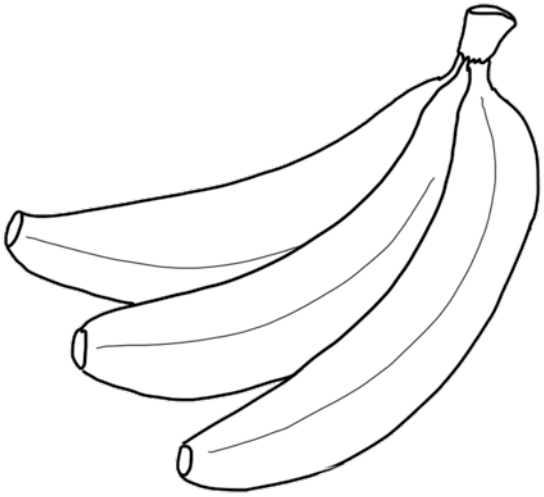
6. Nun kommt die dritte Farbe.
Du bist schon geübt und es klappt besser. Wiederhole dieselbe Prozedur.

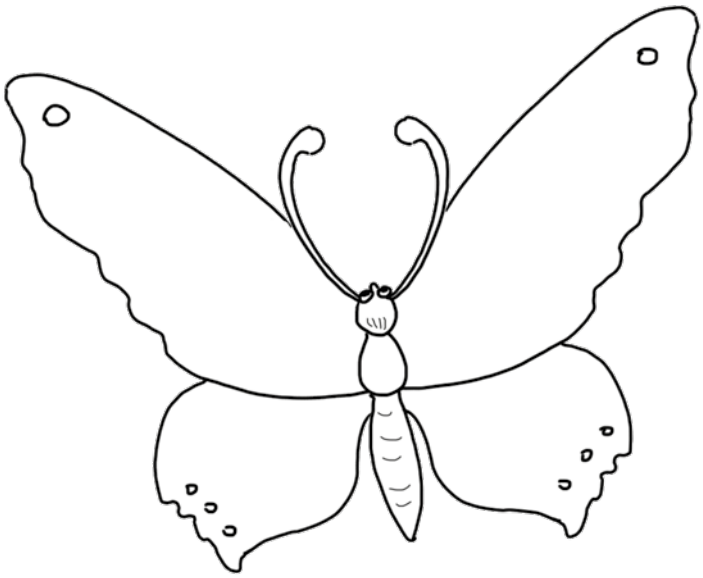
Die Mobile-Figuren kannst du später an die Fäden kleben.

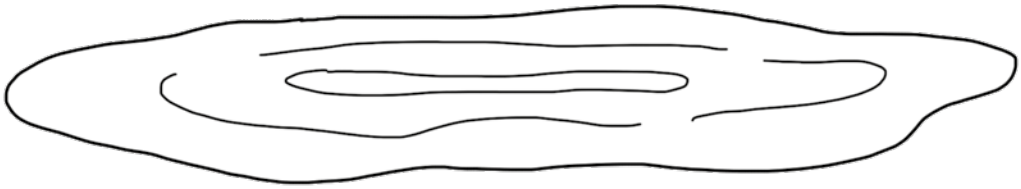


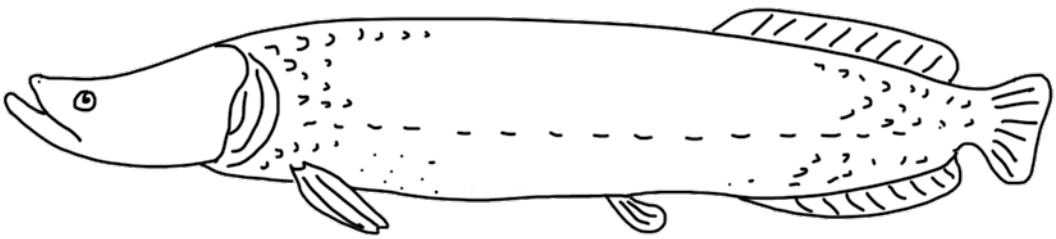
Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Male die Mobilefiguren aus.
Danach werden sie ausgeschnitten und an dem Mobilestern befestigt.









Illustrationen: Susana Fernández de Frieboese

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke

Hier sind noch 2 Illustrationen eines indigenen Pärchens für euch zum Ausmalen.

Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) e.V. Berlin-Brandenburg 2020
Konzeption/Text: Susana Fernández de Frieboese, Petra Schuster; Layout: Gabi Lattke